

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS	6
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	14
LITERATURVERZEICHNIS	21
EINLEITUNG	50
<i>A. Einführung in das Thema</i>	50
<i>B. Warn- und Hinweispflichten des Kfz-Herstellers für eigene Produkte</i>	51
<i>C. Die Ausdehnung der Herstellerpflichten auf Fremdzubehör durch das „Honda-Urteil“ des BGH</i>	52
<i>D. Das Spannungsfeld zwischen Produkthaftungs- und Wettbewerbsrecht</i>	53
<i>E. Gang der Untersuchung und Ziel der Arbeit</i>	55
1. TEIL: PRODUKTHAFTUNGSRECHTLICHE VORGABEN FÜR WARN- UND HINWEISPFLICHTEN DES KFZ-HERSTELLERS BEZÜGLICH FREMDZUBEHÖR .	57
<i>A. Die deliktische Produzentenhaftung nach § 823 Abs.1 BGB</i>	57
I. Allgemeine Haftungsvoraussetzungen des § 823 Abs. 1 BGB.....	58
II. Besonderheiten der Produzentenhaftung.....	58
1. Verletzungshandlung – Das Herstellen und Inverkehrbringen eines fehlerhaften Produkts.....	58
2. Verschulden – Verstoß gegen Verkehrssicherungspflichten	59
a) Die Verkehrssicherungspflichten als Anknüpfungspunkt des Verschuldens.....	59
b) Maßgeblicher Sorgfaltsmaßstab	60
aa) Die objektive Erforderlichkeit einer Gefahrabwehrmaßnahme	61
bb) Die Zumutbarkeit einer Gefahrabwehrmaßnahme.....	64
c) Die einzelnen Verkehrssicherungspflichten der Produzentenhaftung	68
aa) Konstruktions- und Fabrikationspflicht	69
bb) Instruktionspflicht.....	70
cc) Produktbeobachtungspflicht.....	73
dd) Relevanter Beurteilungszeitpunkt.....	77
3. Zusammenfassung.....	77
III. Die Erweiterung der Produzentenhaftung auf Fremdzubehör durch das „Honda-Urteil“	78
1. Der dem „Honda-Urteil“ zugrunde liegende Sachverhalt.....	79
2. Die Entscheidung des BGH	79
a) Die Sichtweise der Vorinstanz.....	80
b) Die Sichtweise des BGH	80
aa) Erweiterung der Produktbeobachtungspflicht	80

bb) Die zu beobachtenden Zubehörkategorien und Reaktionspflichten des Hauptsacheherstellers.....	81
3. Dogmatische Einordnung des Urteils.....	87
a) Die Auffassung des BGH.....	87
b) Begründungsansätze der Literatur.....	88
aa) Wirtschaftliche Herleitung.....	88
bb) Rechtsdogmatische Herleitung.....	89
c) Eigene Stellungnahme.....	92
aa) Kritische Würdigung der Begründung des BGH.....	92
bb) Kritische Würdigung der Begründungsansätze der Literatur.....	95
cc) Fazit.....	102
4. Die Grenzen der erweiterten Produktbeobachtungspflicht.....	103
a) Die im „Honda-Urteil“ genannten Grenzen.....	103
aa) Schaffung von Zubehörkategorien.....	104
bb) Beschränkung auf Kombinationsgefahren.....	104
cc) Grad des Sicherheitsrisikos und der Gefahr.....	105
b) Die Selbstverantwortung der Produktnutzer.....	105
c) Die Zumutbarkeitsgrenze.....	107
d) Die behördliche Zulassung des Zubehörs.....	109
5. Ausdehnung der „Honda-Doktrin“ auf die sonstigen deliktischen Verkehrssicherungspflichten.....	111
a) Ausdehnung auf die Konstruktionspflicht.....	111
b) Ausdehnung auf die Instruktionspflicht.....	112
6. Zusammenfassung.....	113
<i>B. Die Haftung wegen Verletzung eines Schutzgesetzes nach § 823 Abs. 2 BGB.....</i>	<i>114</i>
I. Grundlagen.....	114
1. Das Verhältnis von § 823 Abs. 2 BGB zur deliktischen Haftung.....	114
2. Das Haftungsprinzip des § 823 Abs. 2 BGB.....	115
a) Schutzgesetz.....	115
aa) Bestimmtes Ge- oder Verbot.....	116
bb) Gewährung von Individualschutz.....	116
b) Verschulden.....	117
II. Die Grundsätze des „Honda-Urteils“ und die Haftung gemäß § 823 Abs. 2 BGB.....	117
1. Unmittelbare Übertragung der Grundsätze des „Honda-Urteils“ auf die Haftung aus § 823 Abs. 2 BGB.....	118
2. Eigenständige Herleitung der „Honda-Grundsätze“ aus dem ProdSG in Verbindung mit § 823 Abs. 2 BGB.....	118
a) Die Bedeutung des ProdSG im Rahmen der Schutzgesetzhaftung	

des Kfz-Herstellers.....	119
b) Die Regelung des § 3 Abs. 2 ProdSG.....	120
aa) Persönlicher und sachlicher Schutzbereich	121
bb) Der äußere Tatbestand des § 3 Abs. 2 ProdSG.....	122
cc) Haftungsbegründendes Verschulden.....	126
c) Die Regelung des § 6 Abs. 1 Nr. 1 ProdSG.....	126
aa) Persönlicher und sachlicher Schutzbereich	127
bb) Der äußere Tatbestands des § 6 Abs. 1 Nr. 1 ProdSG	127
cc) Haftungsbegründendes Verschulden.....	128
3. Zusammenfassung.....	128
C. Die Haftung nach dem Produkthaftungsgesetz	129
I. Grundlagen	130
1. Das Verhältnis des ProdHaftG zur deliktischen Haftung.....	130
2. Das Haftungsprinzip des ProdHaftG.....	130
a) Objektive Haftung für auf Produktfehler beruhende Schäden.....	131
aa) Produkt, § 2 ProdHaftG.....	131
bb) Fehlerhaftigkeit, § 3 ProdHaftG	131
b) Gefährdungshaftung oder verschuldensunabhängige Haftung	135
II. Die Grundsätze des „Honda-Urteils“ und das ProdHaftG.....	137
1. Übertragung der Grundsätze des „Honda-Urteils“ auf die Haftung nach dem ProdHaftG.....	137
2. Eigenständige Herleitung aus dem ProdHaftG	138
a) Kombinationsgefahren als „Kombinationsfehler“	138
b) Kombinationsgefahren als Fehler des Hauptprodukts selbst	140
c) Die Wertung des § 1 Abs. 3 S. 1 ProdHaftG	142
d) Der Haftungsausschlussgrund des § 1 Abs. 2 Nr. 2 ProdHaftG	144
3. Zusammenfassung.....	145
D. Die Vertragliche Haftung.....	146
I. Grundlagen	147
1. Das Verhältnis der vertraglichen Haftung zur klassischen Produkthaftung.....	147
2. Das Haftungsprinzip des kaufvertraglichen Gewährleistungs- rechts.....	147
a) Mangelhaftigkeit.....	148
b) Mängelrechte	149
3. Die Herstellergarantie	150
a) Ausdrückliche Garantierklärung des Herstellers.....	150
b) Garantierklärung durch das Inverkehrbringen des	

Produkts.....	150
II. Die Grundsätze des „Honda-Urteils“ und die vertragliche Haftung.....	151
a) Fehlende Produktsicherheit als Mangel.....	151
b) Zubehörkombinationsgefahren als Bestandteil der Produktsicherheit.....	152
aa) Mangelhafte Montageanleitung, § 434 Abs. 2 S. 2 BGB.....	153
bb) Öffentliche Äußerung des Herstellers, § 434 Abs. 1 S. 3 BGB.....	154
cc) Verwendungseignung, § 434 Abs. 1 S. 2 BGB.....	154
dd) Beschaffenheitsvereinbarung, § 434 Abs. 1 S. 1 BGB.....	156
2. Garantiefall bei Fehlen oder Aussprache unzureichender Warnung und Hinweise.....	157
3. Zusammenfassung.....	157
E. Umfang und Intensität der Warn- und Hinweispflichten.....	158
I. Inhalt, Aufbau und Form von Instruktionen.....	159
1. Inhalt von Instruktionen.....	159
a) Allgemeine inhaltliche Anforderungen.....	160
aa) Aufzeigen von Funktionszusammenhängen.....	160
bb) Klarheit und Deutlichkeit.....	161
b). Gesteigerte Anforderungen bei beworbenen Produkteigenschaften.....	163
c) Gesteigerte Anforderungen bei nachträglichen Instruktionen.....	163
2. Aufbau und Form von Instruktionen.....	164
a) Layout.....	164
b) Bildliche Darstellungen und Piktogramme.....	165
c) Instruktion unmittelbar auf dem Produkt.....	166
3. Benutzerkreis und Gebrauch des Produkts.....	167
4. Verdachtswarnungen.....	169
II. Besonderheiten bei Warnungen vor Zubehörkombinationsgefahren.....	170
1. Die Vorgaben des „Honda-Urteils“ – Warnungen und Empfehlungen.....	171
a) Notwendiges Zubehör.....	171
b) Vorgeplantes Zubehör.....	171
c) Allgemein übliches Zubehör.....	172
2. Adressat der Zubehörkombinationswarnung.....	172
3. Die Problematik der Funktionszusammenhangswarnung bei Zubehörkombinationsgefahren.....	173
4. Musterwarnung.....	175
5. Zusammenfassung.....	176

<i>F. Resümee zu den produkthaftungsrechtlichen Vorgaben für Warn- und Hinweispflichten bezüglich Zubehörkombinationsgefahren</i>	177
2. TEIL: DIE VEREINBARKEIT PRODUKTHAFTUNGSRECHTLICHER WARNUNGEN VOR FREMDZUBEHÖR MIT DEN REGELUNGEN DES UWG	178
<i>A. Wettbewerbsrechtliche Implikationen des „Honda-Urteils“ – das Spannungsfeld zwischen Produkthaftungs- und Wettbewerbsrecht</i>	179
I. Grundsätzliche Konfliktlage.....	179
II. Folgen eines Verstoßes gegen das UWG	180
III. Zwischenergebnis	181
<i>B. Die Unlauterkeit produkthaftungsrechtlich geforderter Zubehörkombinationswarnungen</i>	181
I. Warnungen vor Fremdzubehör als geschäftliche Handlung im Sinne des UWG	182
1. Verhalten vor, bei oder nach einem Geschäftsabschluss	183
2. Zugunsten des eigenen oder eines fremden Unternehmens	185
3. Objektiver Zusammenhang mit der Förderung des Absatzes oder des Bezugs von Waren.....	185
a) Marktbezogenes Handeln.....	186
b) Objektiver Zusammenhang mit der Absatzförderung – Handeln im Vertikal- oder im Horizontalverhältnis	187
aa) Vertikal- und Horizontalverhältnis.....	187
bb) Auslegung im Sinne der UGP-Richtlinie.....	189
c) Fehlender objektiver Absatzförderungszusammenhang bei anderen Zielen als der Absatzförderung – die Problematik der „Extremfallwarnungen“	193
aa) Institutionalisierte „Standardwarnungen“	194
bb) „Extremfallwarnungen“	195
4. Zwischenergebnis	197
II. Spürbare Interessenbeeinträchtigung von Marktteilnehmern.....	197
III. Prüfung der Verbotstatbestände der §§ 4 – 6 UWG	198
1. Unlauterkeit nach § 4 UWG.....	199
a) Beeinträchtigung der Entscheidungsfreiheit der Verbraucher, § 4 Nr. 1 UWG.....	199
aa) Tatbestandsmerkmale des § 4 Nr. 1 UWG.....	200
bb) Zwischenergebnis	201
b) Herabsetzung oder Verunglimpfung von Waren eines Mitbewerbers, § 4 Nr. 7 UWG.....	202
aa) Mitbewerber	202
bb) Herabsetzen oder Verunglimpfen von Waren.....	203
cc) Form der Herabsetzung	205
dd) Zwischenergebnis	207
c) Behauptung nicht erweislich wahrer Tatsachen über Waren	

eines Mitbewerbers, § 4 Nr. 8 UWG	207
aa) Mitbewerber	207
bb) Behaupten nicht erweislich wahrer Tatsachen über Waren eines Mitbewerbers	208
cc) Geeignetheit zur Beeinträchtigung der wirtschaftlichen Wertschätzung	209
dd) Zwischenergebnis	210
2. Produktbezogene Irreführung, § 5 Abs. 1 S. 2 Nr. 1 UWG	210
a) Produktbezogene Angaben	211
b) Irreführung durch unwahre oder sonstige zur Täuschung geeignete Angaben	212
aa) Allgemeines Sicherheitsrisiko durch Fremdzubehör bei generellen Warnungen	213
bb) Konkrete Falschinformation oder falscher Eindruck bei konkreten Warnungen	214
cc) Ungefährlichkeit von empfohlenen Zubehör	215
dd) Herkunft von empfohlenem Zubehör	216
c) Zwischenergebnis	217
3. Unzulässige vergleichende Werbung, § 6 UWG	217
a) Vergleichende Werbung	218
aa) Werbung	218
bb) Bezugnahme auf Mitbewerber	219
cc) Vergleich	223
b) Verbotstatbestände	225
aa) Nicht objektiver Vergleich, § 6 Abs. 2 Nr. 2 UWG	225
bb) Beeinträchtigung des Rufs eines Mitbewerberkenn- zeichens, § 6 Abs. 2 Nr. 4 UWG	227
cc) Herabsetzung von Mitbewerbern, § 6 Abs. 2 Nr. 5 UWG	228
c) Zwischenergebnis	229
IV. Interessenabwägung	229
1. Dogmatische Herleitung	229
2. Vorgehensweise und Abwägungskriterien	231
a) Methodik	231
b) Schutzzwecktrias des UWG	231
aa) Mitbewerberschutz	232
bb) Verbraucherschutz	232
cc) Allgemeininteresse an einem unverfälschten Wett- bewerb	233
c) Mittelbare Drittwirkung der Grundrechte	234
3. Bedeutung für die geprüften Unlauterkeitstatbestände	234
a) § 4 Nr. 7 UWG	235

aa) Meinungsäußerungen und Werturteile	236
bb) Wahre Tatsachenbehauptungen	236
cc) Zwischenergebnis.....	237
b) § 4 Nr. 8 UWG	238
c) § 5 Abs. 1 S. 2 Nr. 1 UWG	239
d) § 6 UWG.....	240
aa) § 6 Abs. 2 Nr. 2 UWG.....	240
bb) § 6 Abs. 2 Nr. 4 UWG	242
cc) § 6 Abs. 2 Nr. 5 UWG.....	244
dd) Zwischenergebnis	246
4. Rechtfertigungslage des Kfz-Herstellers.....	247
a) Handeln zur Vermeidung einer Haftung.....	247
b) Vorgegangene Behinderung durch den Zubehör-hersteller.....	247
C. Zusammenfassung.....	249
3. TEIL: BEWERTUNG DES SPANNUNGSFELDES ZWISCHEN PRODUKTHAFTUNGS- UND WETTBEWERBSRECHT EINSCHLIEßLICH LÖSUNGSVORSCHLAG	250
A. Bestehen einer Kollisionslage zwischen Produkthaftungs- und Wettbewerbsrecht.....	250
I. Institutionalisierte „Standardwarnungen“.....	250
1. Vorgeplantes und notwendiges Zubehör.....	250
2. Allgemein übliches Zubehör	251
II. Warnungen aufgrund von Verdachtsmomenten.....	252
1. Keine Kollision bei „Extremfallwarnungen“	253
2. Sonstige Verdachtswarnungen.....	253
III. Bewertung der Kollisionslage.....	254
B. Einordnung der Kollisionslage als Normwiderspruch.....	255
C. Auflösung des Normwiderspruchs durch Anwendung des Prinzips der Einheit der Rechtsordnung.....	257
I. Bedeutungsgehalt des Prinzips der Einheit der Rechtsordnung	257
II. Vorfrage: Auflösbarkeit mittels der „klassischen“ Kollisionsregeln.....	258
1. Lex superior derogat legi inferiori	259
2. Lex posterior derogat legi priori	260
3. Lex specialis derogat legi generali.....	260
III. Die Einheit der Rechtsordnung als eigenständiges Argumentationsprinzip	261
1. Schutzzweck- und Interessenabwägung nach Klinger	261
a) Argumentation Klingers	261
b) Kritische Würdigung	262
2. Die Anwendung des Grundsatzes der Einheit der Rechts-	

ordnung – eigenständige Methode oder bloßes Auslegungsziel.....	263
3. Eigener Ansatz zur Anwendung des Grundsatzes der Einheit der Rechtsordnung: Teleologische Auslegung der wettbewerbsrechtlichen Interessenabwägung	265
a) Methodik	265
b) Vorgehen.....	267
c) Zwischenergebnis.....	270
SCHLUSSBETRACHTUNG	270
A. Das produkthaftungsrechtliche Pflichtenprogramm.....	270
B. Der warnende Kfz-Hersteller im Konflikt mit dem UWG	272
C. Lösung des Spannungsfelds zwischen Produkthaftungs- und Wettbewerbsrecht.....	273
ANHANG: BEISPIELE FÜR WARNUNGEN VOR	
ZUBEHÖRKOMBINATIONSGEFAHREN	276
A. Warnungen vor allgemein üblichen Zubehör.....	276
I. Warnungen vor Fremdzubehör im Allgemeinen.....	276
II. Warnungen vor bestimmten Zubehörrarten	279
III. Warnungen bei bestimmten Eigenschaften des Hauptprodukts ...	280
B. Warnungen vor vorgeplantem Zubehör	281
C. Warnungen vor notwendigem Zubehör.....	282